

LaFollette antwortet seinen Widersachern!

(Fortsetzung von Seite 1.)

„Ich glaube“, fuhr Senator LaFollette in seiner Rede fort, „hätte der Kongress von seiner Gewalt Gebrauch gemacht, der gegenwärtige Krieg vermieden worden wäre. Ich bin der Ansicht, daß, falls wir uns aus diesem Kriege hinausziehen und diesen Lande einen ehrenvollen und dauernden Frieden geben wollen, der Kongress von seiner durch die Konstitution verliehenen Kriegsgewalt vollständigen Gebrauch ausüben soll.“

Er verfiel, daß der Kongress dem Präsidenten Machtbefugnisse erteilt habe, die ihm nicht zustehen. „Seit reguliert der Präsident den Selbsthandel mit fremden Nationen unter einer ihm von dem Kongress verliehenen Machtbefugnis; er reguliert denselben auf eine Art und Weise, die uns mit Holland und den skandinavischen Staaten in Schwierigkeiten bringen, wenn nicht in den Krieg führen.“

Der Präsident erhält unter seiner konstitutionellen Autorität kein Recht, die Ziele und Zwecke irgend eines Krieges zu erklären, in welchem dieses Land sich befinden mag und kann auch keinen Frieden ohne Zustimmung des Senats schließen. Diesen Gedanken möchte ich jenen Herrschaften, sowohl innerhalb als auch außerhalb einer öffentlichen Stellung ans Herz legen, die alle Anstrengungen des Volkes oder dessen Vertreter im Kongress den Frieden herbeizuführen, befähigen; oder die sogar soweit gehen zu erklären, daß kein Friede mündenswert ist, bis der Präsident, auf eigene Verantwortung hin, sich für den Frieden erklärt.

Es ist eine eigentümliche Doktrin, die wir in diesen Tagen vernehmen, nämlich, daß die Volkswaffen, die mit Geld, Blut und Leben alle die Kosten dieses Krieges tragen, von welchem einige wenige so große Profite ziehen, sich nicht über die Friedensbedingungen frei und offen ausbreiten sollen.

Die allgemeine Ueberzeugung zener, die noch an Volksrechte glauben, geht dahin, daß die ersten Schritte zur Verhütung des Krieges und die Herbeiführung eines dauernden Friedens darin bestehen, dem Volke, das die Kriegskosten zu tragen hat, das Recht zu geben, hierüber seine Meinung zu äußern.

Wes ist aber kein klares Verständnis, eine Einigkeit der Meinungen in diesem Lande in Bezug auf die Umstände, die zum Kriege führten, und die Kriegsziele gibt, so wird es für den Kongress immer zwingender, die Kriegsziele zu erklären, wodurch schließlich Friedensunterhandlungen möglich werden.

Der Präsident hat vom deutschen Volk verlangt, für sich selbst in diesen Fragen zu sprechen, weshalb sollte nicht auch das große amerikanische Volk seiner Meinung durch erwählte Repräsentanten im Kongress Ausdruck verleihen? Soll das schrecklich überbürdete Volk dieses Landes überfahren, die Hauptlasten

für die Verlängerung des Krieges zu tragen für Ziele, die nicht öffentlich bargelegt worden sind?

Galerie fasst Beifall.

Als Senator LaFollette seine Rede beendete wurde ihm von der Galerie stürmisches Händeklatschen als Beifall zuteil.

Senator Kellogg, der die Resolution der Minnesota Kommission für öffentliche Sicherheit, welche die Auslieferung LaFollette's verlangen, eingereicht hatte, erfuhr hierauf um Wort und erklärte, daß diese Kommission diesen Schritt auf Grund von verschiedenen Bemerkungen, die LaFollette in seiner St. Paul Rede am 20. September gemacht haben soll, unternommen habe. Kellogg gab seiner Meinungsverschiedenheit mit LaFollette nachdrücklichen Ausdruck und bemerkte, daß wir nach der Kriegserklärung in der Feststellung der Kriegsurachen besonders vorsichtig und genau zu Werke gehen müßte. Gleichzeitig sagte er, daß wir nicht in den Krieg zogen, um für unsere Bürger das Recht zu erzwingen, im Gegensatz zu unseren Gefesgen auf Munitionsschiffen Passage zu belegen. Auch die Behauptung, daß wir uns an diesem Völkermorden beteiligen um die ausländischen Vorlehen von Morgan & Co. zu schützen, sei eine Irrgasse.

Kellogg ging dann noch näher auf die Torpedierung der verschiedenen amerikanischen Schiffe ein. Bezüglich der Redefreiheit bemerkte er, daß er ebenso stolz und eiferfüchtig auf die Presse sei, wie irgendeine andere Person der Körperhaft, daß aber die Auslassungen LaFollette's vielmehr irrtümliche Behauptungen, als freie Rede darstellten.

Neues Briefpost-Gesetz tritt 2. Nov. in Kraft!

Washington, D. C., 6. Okt. — Den Postmeistern des Landes wurden gestern vom General Postamt detaillierte Anweisungen über die erhaltenen Briefpost-Raten zugefandt. Diese werden am 2. November in Kraft treten. Sie beziehen sich nicht auf Postfächer nach dem Auslande, die durch internationale Verträge bestimmt werden, sondern haben nur auf die einheimische Briefpost Bezug mit Einschluß der Post nach Kanada, Mexiko, Kuba, Panama, den amerikanischen Post-Agenturen in Shanghai, und Briefen an Personen, welche im Militärdienst der Ver. Staaten sind und sich in Europa befinden.

Nach dem 2. Nov. kostet die Beförderung von Briefen im Gewicht von einer Unze oder Bruchteil davon 3c. Ausgenommen sind solche Briefe, die am Aufgabort abgeliefert oder vom Aufgabort durch Landbriefträger oder anderen Trägern ausgetragen werden; für solche Briefe gilt die 2c Rate für eine Unze oder Bruchteil davon. Auf Postmarken muß eine extra 1c Briefmarken aufgebracht werden und auf Privat-Postmarken eine 2c Briefmarken.

— Klassifizierte Anzeigen in der Tribune bringen gute Resultate.

Schwedenkönig für Koalitions-Kabinett!

Konervative und Liberale für den Plan eingenommen, Haltung der Sozialisten noch fraglich.

Stockholm, 6. Okt. — Nachdem das Kabinett seine Demission eingereicht hatte, berief König Gustav die Führer der hauptsächlichsten Parteien des Riksdags zu sich, um sie zu erfragen, ein neues Kabinett zu bilden. Unter denjenigen, die zum Riksdag berufen waren, befanden sich Admiral Lindman und der Abgeordnete Tryper von der Rechten, sowie die Liberalen Eden und Svartzelius, ferner die Sozialisten Pranting und Thoreon.

Der König sagte, seiner Ansicht nach wäre es das Beste, ein Kabinett zu bilden, das alle Parteien enthalte, die Neutralitätspolitik aufrecht erhalte, die Interessen der Nation wahre und in der jetzigen Krisis einen beruhigenden Einfluß auf die Leute ausübe. Zudem er erklärte, daß die Schwierigkeiten des Landes täglich größer werden, betonte er, daß die größte Klugheit nötig sei, die angenommene Haltung zu bewahren. Er appellierte an den Patriotismus der Führer und erfuhr sie, persönliche Ansichten und Parteiplattformen einer erfolgreichen Lösung der Lage nicht hinderlich sein zu lassen, sondern nur die Wohlfahrt des Landes im Auge zu haben.

Die Konservativen treten entschieden für die Bildung eines Koalitionskabinetts ein und viele Liberale sind ebenfalls damit einverstanden, aber die Sozialisten sind weniger geneigt, mit den anderen Parteien zusammenzuarbeiten. Sie wollen von einem Kompromiß in Bezug auf die verschiedenen Fragen nichts wissen, wie z. B. in der Frage des Frauenstimmrechtes und der Pluralwahlen in den Städten, und sind geneigt, auf der Erhebung dieser Fragen im Sinn der Wählerschaft zu bestehen.

Sollte sich die Bildung eines Dreiparteien-Kabinetts als unmöglich erweisen, so dürfte der liberale Führer Nils Eden mit der Kabinettsbildung betraut werden. Als Kandidat für den Posten eines Auslandsministers werden Graf Adrenard, der unter Premier Staff den Posten bekleidete, und D. A. Bergström, der schwedische Generalkonsul in Montreal, genannt. Pranting dürfte Finanzminister werden.

Neutrale müssen jetzt für sich selbst sorgen!

London, 6. Okt. — Der Erklärung des Embargos Englands auf die Ausfuhr aller Vorräte nach den neutralen Ländern des nördlichen Europas sind Konferenzen zwischen amerikanischen und alliierten Staatsmännern vorausgegangen.

Es wird behauptet, amerikanische Beamte hätten die diesbezügliche Unterhandlung eingeleitet und darauf bestanden, daß England diesen Schritt unternimmt, um keine Behinderung der Absicht möglich zu machen, welche die Regierung der Ver. Staaten mit der Durchführung ihres eigenen Embargos im Auge hat.

Die durch England eingeleiteten Schritte zeigen ein gemeinschaftliches Vorgehen der Alliierten, welches darauf hinstrebt, die Neutralen zu zwingen, den Verkehr irgendwelcher Vorräte an Deutschland zu unterbinden. Bisher hatte man noch mit einem so drastischen Vorgehen gezögert, aber die neue Politik stützt sich auf die Tatsache, daß die Neutralen ohne britische und amerikanische Zufuhr nicht existieren können und sie selbst innerhalb der nächsten zwei oder drei Monate vollständige Ausfuhrverbote nach allen Ländern erlassen müßten. Dies würde sowohl England wie Deutschland treffen, doch England glaubt ohne neutrale Waren auskommen zu können, weil es genügenden Ersatz aus den Ver. Staaten zu beziehen vermag, während Deutschland — nun fast von der ganzen Welt abgeschnitten — nicht existieren könnte, ohne Zufuhr aus neutralen Ländern zu erhalten.

In streifen, in denen man die militärische und wirtschaftliche Lage Deutschlands kennt, glaubt man, die alliierten Regierungen seien nun zu der Erkenntnis gekommen, daß durch die Anwendung jeder wirtschaftlichen Waffe der Krieg viel schneller zu Ende geführt werden könne als durch militärische Überlegenheit allein.

Aufregende Szenen bei Retrun-Abfahrt.

Bei der heute morgen erfolgten Abfahrt der zum dritten Kontingent von Omaha und Douglas County gehörenden Retrunen, spielten sich am Bahnhof aufregende Szenen ab. Der Retrun John Goldsteiner wurde so sehr von Aufregung befallen, daß es zweier Polizisten bedurfte, um ihn zu halten. Er wurde von Polizeiarzten in Pflege genommen. Frau J. Rosenberger, deren Ehemann ebenfalls zum Dienst in Camp Funston einrücken mußte, wurde ohnmächtig.

Generalstabschef plant patriotische Bewegung!

Heeresleitung wird Truppen hier und in Frankreich zum Bondankauf veranlassen.

Washington, 6. Okt. — Eine Phase der Kampagne für den Erfolg der zweiten Freiheitsanleihe besteht darin, daß die Heeresleitung beschloß, die Soldaten dazu zu veranlassen, ihre Ersparnisse in diesen Wertpapieren anzulegen. Der Generalstabschef, Generalmajor Laster S. Wilt, hat eine Generalorder erlassen, worin ein bis in alle Einzelheiten ausgearbeiteter Plan niedergelegt ist, um Offiziere und Mannschaften aller Truppenteile, in Frankreich sowohl wie hierzulande, zu erreichen und es ihnen nahezu legen, daß sie sich an dieser patriotischen Bewegung aktiv beteiligen.

Divisionskommandeure werden ihre Brigade-Regimentschefs und Kommandeure separater Bataillone zusammenberufen, ihnen den Plan darlegen, so daß diese dann wieder den untergebenen Offizieren die nötigen Instruktionen geben können, um das Sammeln von Subskriptionen zu fördern.

Es wird den Truppen wie auch den Zivilangestellten des Kriegsdepartements klar gemacht werden, daß sie nicht nur ihre eigenen Interessen an diesem Vorhaben, sondern auch die Anleihe zeichnen, sondern daß es von größter Wichtigkeit sei, durch reichliche Subskriptionen unter eigener Bevölkerung, den Kriegführenden Nationen, den Alliierten wie den Gegnern, darzutun, daß das Personal der amerikanischen Armee ohne Rückhalt die Prinzipien der Demokratie auf solche Weise stützt. Die unmittelbare Ausführung des Plans wird durch die Kompagnieoffiziere, unterstützt von den Unteroffizieren, befohrt werden. In jeder Kompagnie wird ein Komitee bestehend aus drei oder mehr Soldaten gebildet werden, dessen Aufgabe es ist, von ihren Kameraden Subskriptionen zu sammeln.

In jedem Divisions-Quartier soll eine „Kampagne-Liste“ errichtet werden, welche anzeigt, wieviel in dieser Division subskribiert worden ist, und auf solche Weise wird der Vergleich der verschiedenen Divisionen angebahnt werden, die übrigen in der Beteiligung an der zweiten Freiheitsanleihe zu übertreffen. Mittwoch, der 24. Oktober, wird als „Anleihefest“ bezeichnet werden und alle bis Mitternacht gemeldeten Subskriptionen zählen für den Regimentsbericht, welcher dem Kriegsdepartement eingeleitet wird. Die von den Offizieren und Soldaten gesammelten Beträge werden von dem Soldat monatlich abgezogen, bis der gezeichnete Betrag einbezahlt ist.

Lord Churchill über den Krieg!

London, 6. Okt. — Winston Spencer Churchill, früherer Erster Lord der Admiralität, gegenwärtig Munitionsminister des britischen Kabinetts, erklärte in einer Ansprache bei einem Frühstück in London, es wäre verfehlt zu sagen, der deutsche Luftkrieg sei überhandgen; dagegen sei es nicht verfehlt, wenn man sage, daß derselbe zum Stillstand gebracht, ja, sogar abgewiesen worden sei.

Der Minister fuhr fort, die Fähigkeit Großbritanniens zur Fortsetzung des Krieges habe sich nicht vermindert. Die Ausstattung des Heeres sei auf eine immer höhere Stufe gebracht worden, und die Vorratungsmittel-Merkmale seien größer als vor Beginn des Krieges. Die Artilleriegeschosse, die in den letzten dreißigtausend Offensiv-Wochen in Frankreich gegen die deutschen Stellungen zur Verwendung gebracht worden seien, betragen nach des Ministers Angaben im Gewicht das Doppelte der Massen, die in der ganzen Sommerkämpfe verwendet wurden; in der letzten Woche, die den Höhepunkt bildete, war die Menge des Bierschusses dessen, was in entsprechenden Zeitraum der Sommerkämpfe angewendet wurde.

Der Minister schloß mit der Erklärung, wenn nichts Unvorhergesehenes eintreffe, werde die britische Artillerie nächstes Jahr einen weiteren bedeutenden Fortschritt aufzuweisen haben.

„Laufmädel“.

Washington, 6. Okt. — Auf den Regierungskontrolllisten befinden sich jetzt auch die Namen von „Laufmädern“, da es an genügend skrupellosen und jungen Männern fehlt, um derartige Stellen zu besetzen. Demnach wird auch eine Zivildienstprüfung für solche Mädchen stattfinden, die gern in genannter Eigenschaft „Uncle Sam“ dienen möchten.

„Seeadler“ Kapitän gefangen genommen?

San Francisco, 6. Okt. — Hier kursierende Gerüchte belagern, daß der Kapitän des gestrandeten deutschen Kapers „Seeadler“ mit zwei Matrosen von einem britischen Zerstörer vor drei Wochen in der Nähe der Gesellschafts-Inseln gefangen genommen und nach Hong Kong gebracht wurde. Diese Nachricht ist nicht bestätigt. Der Rest der Mannschaft macht noch immer in dem verheulerten Franzosenhändler Jagd auf Dandelschiffe. Dießige Reder behaupten, daß drei deutsche Kaperschiffe in Batavia ausgerüstet wurden, doch beeinflusst dies die hiesige Schifffahrt in keiner Weise.

Regierung bestellt 680 Lokomotiven und 9,000 Flach Cars.

Washington, 6. Okt. — Die Regierung hat mit der Baldwin Locomotive Co. einen Kontrakt abgeschlossen für Lieferung von 680 Lokomotiven und 9,000 Flach Cars. Die Lieferungen werden nach Frankreich verschifft, wo sie für die Zufuhr von Eisenpulver und Verpflegungsvorräten für die amerikanischen Truppen verwendet werden.

Bevo A BEVERAGE for the boys in khaki. Guard against substitutes. Have the bottle opened in front of you, first seeing that the seal is unbroken and that the crown top bears the Fox. Sold in bottles only, and bottled exclusively by ANHEUSER-BUSCH-ST. LOUIS. Paxton & Gallagher Co. Wholesale Dealers OMAHA, NEB.

Lord Churchill über den Krieg!

London, 6. Okt. — Winston Spencer Churchill, früherer Erster Lord der Admiralität, gegenwärtig Munitionsminister des britischen Kabinetts, erklärte in einer Ansprache bei einem Frühstück in London, es wäre verfehlt zu sagen, der deutsche Luftkrieg sei überhandgen; dagegen sei es nicht verfehlt, wenn man sage, daß derselbe zum Stillstand gebracht, ja, sogar abgewiesen worden sei.

Marktbereichte

Omaha, Neb., 6. Okt. Viehmarkt — Zufuhr 800. Schweine — Zufuhr 3000; Markt fest. Durchschnittspreis 18.85—19.00. Schafe — Zufuhr 6500; Markt heute fest, für die Woche 25c niedriger. Guter und beste Kämer 17.25—18.10. Guter und beste Jährlinge 12.00—13.00. Guter und beste Widder 11.00—12.00. Guter und beste Mutterkühe 10.00—11.00. Feeder Kämer 16.00—18.00. Feeder Jährlinge 12.00—13.00. Feeder Mutterkühe 5.50—10.00. St. Joseph Marktbericht. St. Joseph, Mo., 6. Okt. Rindvieh — Zufuhr 800; Markt fest; 625 direkt. Schweine — Zufuhr 2000; Markt fest bis 5c niedriger. Durchschnittspreis 19.50. Schafe — Zufuhr 4200; Markt fest; 2900 direkt. Chicago Marktbericht. Chicago, Ill., 6. Okt. Rindvieh — Zufuhr 4000; Markt fest. Schweine — Zufuhr 4000; beste stark, andere meistens 5c niedriger. Durchschnittspreis 18.30—19.35. Schafe — Zufuhr 6000; meistens direkt; Markt fest. Kansas City Marktbericht. Kansas City, Mo., 6. Okt. Rindvieh — Zufuhr 1000. Schweine — Zufuhr 700. Durchschnittspreis 19.15. Schafe — Zufuhr 5000. Omaha Getreidemarkt. Omaha, Neb., 6. Okt. Weißes Korn. Nr. 2 201—202. Gelbes Korn. Nr. 2 189—189½. Gemischtes Korn. Nr. 2 185½—186. Nr. 3 185—186. Weißer Hafer. Nr. 2 58—58½. Nr. 3 57¾—58. Standard Hafer 57¾—58. Nr. 4 57—57½. Gerste. Malzgerste 128—133. Futtergerste 115—126. Roggen. Nr. 2 182½—183½. Nr. 3 182—183.

MAGEN-LEIDEN

Frau Sophie Bauer, 521 First Ave., North, Hibiscus, Minnesota, schreibt: „Ich kann Ihre wunderbare Medizin Peruna nicht genug preisen. Es war mir während der letzten zehn Jahre eine große Hilfe und ich halte es stets vorzuziehen. Ich war so krank, daß ich nur noch Brot und Milch essen konnte und selbst dies war zeitweilig für mich zu schwer. Jetzt kann ich alles essen. Ich empfehle Peruna allen meinen Freunden.“



Omaha Musik-Verein

17. und Cass Strasse

Sonntag, den 7. Oktober 1917

Abends 8:30 Uhr

Großer Tanz

— des —

Omaha Musik-Vereins

Sie und Ihre Familie sind freundlichst eingeladen!

Eintritt: Mitglieder 25c; Nichtmitglieder 50c; Damen frei!